



# ICKINGER SCHAUKASTEN

Herausgegeben von  
der Ickinger SPD

13. Jahrgang

Juni 1994  
Nummer 47

*Liebe Nachbarn,  
verehrte Mitbürger!*

"Was haben wir von Europa?" Sicher haben Sie sich in letzter Zeit diese Frage einmal gestellt, denn die Aktualität des Themas ist ja im Moment nicht zu übersehen.

Es müßte einen politisch interessierten Menschen eigentlich sehr nachdenklich stimmen, daß die Arbeit des Europäischen Parlaments fast fünf Jahre lang von den Medien wenig beachtet und auch von der Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen wurde. Kurz vor der Wahl versuchen dann viele Parteien im Schnellkurs diese Defizite abzubauen. Die Ickinger SPD hat sich in den letzten Jahren zwar immer wieder mit dem Thema 'Europa' auseinandergesetzt - in öffentlichen Veranstaltungen und im SCHAUKASTEN - aber hat das in unserem kleinen Umfeld zu mehr Interesse geführt?

Die Existenz der Europäischen Union - ursprünglich als Friedenssicherung gedacht - ist unumkehrbar geworden. Es ist sicher legitim, die eine oder andere Verordnung sehr kritisch zu betrachten. Aber wenn man sich einmal die Mühe machen würde und über einen längeren Zeitraum die Arbeit des Europäischen Parlaments verfolgt, würde man zu dem Schluß

kommen, daß viele Probleme, z.B. Reinhaltung von Luft und Gewässern, Arbeitsplatzsicherung in wirtschaftlich schwachen Regionen usw. nur noch im großen Verbund zu lösen sind und auch die Bundesrepublik Deutschland von der Europäischen Union sehr wohl profitiert.

Bei 12 Nationen mit unterschiedlichen Gewohnheiten und Erwartungen ist es schwierig, bei Fragen des Umwelt- und Verbraucherschutzes oder der sozialen Sicherheit Übereinstimmung zu erreichen. Das verlangt von den Parlamentariern in Straßburg und Brüssel ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, sich mit den Bedürfnissen und Zielen der anderen Länder auseinanderzusetzen.

Es ist zu befürchten, daß nach der Europa-Wahl das Interesse der Medien bald wieder im Euro-Dornröschenschlaf versinkt. Lassen Sie das nicht zu. Fordern Sie Information über die parlamentarische Arbeit der Europa-Abgeordneten! Mit mehr Hintergrundwissen werden Sie die Frage: 'Was haben wir von Europa?' dann sicherlich in den meisten Fällen positiv beantworten können.

Geben Sie Europa am 12. Juni eine weitere Chance und gehen Sie zur Europa-Wahl!

*Ihre Gabriele Skiba*

# Aus dem Rathaus

Die Arbeit des Gemeinderates in den vergangenen Monaten war geprägt durch Beratung und 'auf den Weg bringen' der verschiedenen großen Bauvorhaben der Gemeinde.

## Kanalisation

Bereits in der Bürgerversammlung hat Bürgermeister Guggenmos die Kanalisationsplanung vorgestellt. Sie wurde zwischenzeitlich beim Wasserwirtschaftsamt zur Genehmigung vorgelegt. Dort wird die Vorrangigkeit für die Bezuschussungsfrage des Projektes festgelegt. Dem Vernehmen nach sollen als nächster Schritt die ersten zwei Bauabschnitte - das ist das Kanalnetz in Dorfen und insbesondere der Hauptkanal bis Icking - in Angriff genommen werden. (Weitere Informationen hierzu s. Artikel 'Kanalisation für Icking', Seite 4.)

## Golfplatz

Die Bürgerversammlung zum Golfplatzprojekt in Dorfen endete in einem völligen Durcheinander ohne Meinungsbildung und Abstimmung. Das war wohl nicht anders zu erwarten, litt doch die Veranstaltung von vorneherein unter der Ungleichheit der Mittel, die einerseits den Befürwortern und andererseits den Gegnern bei der Argumentation zur Verfügung standen. Obwohl als Dorfener Bürgerversammlung angekündigt, erschien der Projektträger - mit allen Mitteln der 'Visualisierungstechnik' ausgerüstet und durch entsprechende Absprache wohl vorbereitet - zur (natürlich tendenziösen) Selbstdarstellung. Hier fühlten sich diejenigen der zum 'Gespräch' geladenen Dorfener Bürger, die Gegner des Golfplatzes sind, überrum-

**IMPRESSUM**  
Ickinger SCHAUkastEN Nr. 47 - Juni 1994  
Herausgegeben von der Ickinger SPD  
Redaktionsanschrift (V.i.S.d.P.):  
Gabriele Skiba, 82515 Wolfratshausen, Heiglstr. 19  
Redaktion: Christiane v. Beckerath, Gerhard Jakobi,  
Peter Kreißelmeier, Florian Reichhold  
Druck: Fa. Paetzmann, 82515 Wolfratshausen,  
Franz-Geiger-Straße 12

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

pelt und reagierten entsprechend empört, als die großteils 'Auswärtigen' das große Wort führten.

## Vereineheim

Um bei den Dorfener Belangen zu bleiben: Der Gemeinderat hat sich vor geraumer Zeit zum Kauf des Huber-Anwesens für das Dorfener Vereineheim entschieden, nachdem eine von der Gemeinde eingeholte Vorprüfung ergeben hatte, daß es dazu geeignet sei. Nun hat der Architekt eine Planung vorgelegt, die einen Abriß des gesamten Stallgebäudes verlangt. Unter diesen Umständen belaufen sich die Projektkosten einschließlich der Objekt-Erwerbskosten auf 2,7 Millionen DM.

So sehr wir das Dorfener Vereineheim befürworten, wird sich die Gemeinde überlegen müssen, ob sie sich an Betracht anderer anstehender Bauvorhaben diese Ausgaben leisten kann. Deshalb muß mit den Vereinen nach einer Kostenminderung gesucht werden. Es ist schon erstaunlich, daß das Projekt, das ursprünglich mit knapp 1 Million DM kalkuliert war, ohne Konzeptänderung seitens der Gemeinde inzwischen fast das Dreifache kosten soll!

## Bauhof

Nachdem durch den Bau des Kindergartens die gemeindeeigenen Garagen auf dem Schulgelände abgerissen werden müssen, und sich der Bauhof auf drei verschiedene Standorte im Ortsbereich verteilt, mußte sich die Gemeinde zur Errichtung eines neuen Bauhofes entscheiden. Er soll neben dem Wertstoffhof für 1,6 Millionen DM in traditioneller Bauweise errichtet werden.

## Sportplatz

Die Verträge für die Anpachtung bzw. Anschaffung des Sportplatzgeländes hinter dem Gymnasium sind zwar noch nicht unter Dach und Fach, haben aber Unterschriftsreife erreicht. Bezüglich der Tennisplätze laufen bereits die Vertragsverhandlungen mit dem

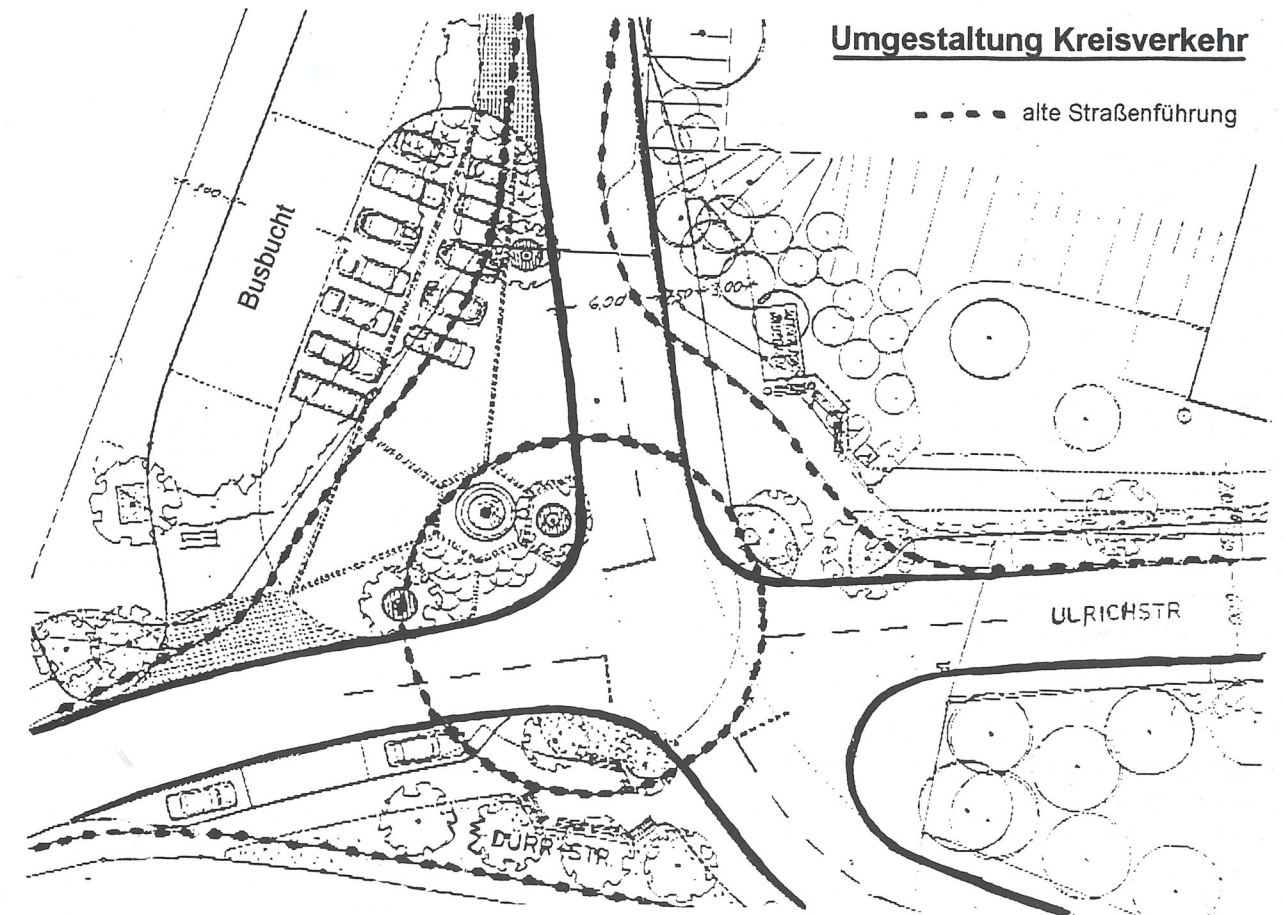
Tennisclub über Nutzung, Betriebsführung, Kostenbeteiligung und Pacht.

Gedanken wird sich der Gemeinderat noch darüber machen müssen, ob die für den Sportbetrieb notwendigen sanitären Einrichtungen und Umkleiden hinsichtlich Pflege und Unterhalt den Vereinen anvertraut werden sollen, oder um eine Nutzung für alle Bürger Ickings sicherzustellen, die Gemeinde in der Verantwortung bleiben muß.

## Kreisverkehr

Durch den Bau des Kindergartens ist es außerdem notwendig, den Lehrerparkplatz und die Busbucht aufzulassen bzw. zu verlegen. Um den erforderlichen Platz zu gewinnen, hat der Straßenplaner der Gemeinde eine vollständige Veränderung des Kreisverkehrbereiches vorgeschlagen (s. Planskizze). Ein ebenso begrüßenswertes Ergebnis dieses Entwurfes ist die Wandlung des städtisch wirkenden Kreisverkehrs zu einer ortsplannerisch attraktiven 'Aktionsfläche'.

Florian Reichhold



**Wichtiger Hinweis an alle Wählerinnen und Wähler**  
Auf dem Stimmzettel für die Wahl der Abgeordneten zum Europäischen Parlament sind pro Partei nur die ersten 10 Kandidaten aufgeführt. Die Wahllisten der einzelnen Parteien sind aber ungleich länger. So stehen z.B. auf der bundesweiten-Liste der SPD insgesamt 85 Kandidaten.  
Unser Kandidat, **Jannis Sakellariou**, hat den **Listenplatz 27**.

Wahlergebnisse der vorausgegangenen Direktwahlen zum Europäischen Parlament

	1989 %	1984 %	1979 %
CDU	29,6	37,5	39,1
CSU 1)	8,2	8,5	10,1
csu 2)	45,4	57,2	62,5
SPD	37,3	37,4	40,8
Grüne	8,4	8,2	3,2
F.D.P.	5,6	4,8	6,0
REP	7,1	-	-
Sonstige	3,8	3,6	0,8

1) im gesamten Bundesgebiet  
2) in Bayern

# Kanalisation für Icking

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, dieses Thema geht uns alle an; sofern Sie Haus- und/oder Baugrundbesitzer sind, direkt - und als Mieter wahrscheinlich indirekt.

35 Millionen DM sind nach derzeitigem Planungsstand veranschlagt - wahrscheinlich werden es aber aus Gründen der allgemeinen Kostensteigerung bis zur Realisierung und der Feststellung von Erschwernissen während der Bauzeit erheblich mehr sein.

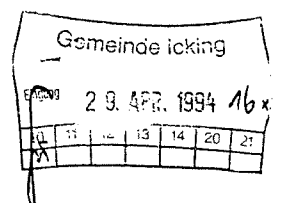
Wir, die SPD-Gemeinderäte, wollen das nicht einfach so hinnehmen, weil diese Kosten auf die Bürger umgelegt werden; eine entsprechende Satzung hierzu muß noch verabschiedet werden. Sicher, wir erwarten seitens der Regierung entsprechende Zuschüsse; (wie hoch diese sein werden, erfahren wir vermutlich erst im Frühjahr 1995 von den zuständigen Behörden). Aber wir meinen, auch Zuschüsse sind Steuergelder. Wir wollen deshalb den Ausgaben, d.h. den Investitionskosten für die Kanalisation zu Leibe rücken.

Wir haben uns die Entwurfsplanung angeschaut, ein Arbeitspapier erstellt und beantragt, darüber im Gemeinderat zu beraten. (Im nebenstehenden Kasten ist der Antrag an den Gemeinderat abgedruckt, mit dem wir unser Arbeitspapier übergeben haben.)

Wir meinen, daß Sie in die Projektplanung und -entwicklung einbezogen sein sollten und werden Sie in Kürze über den

- Sachstand,
- über unsere Vorstellungen zur Kostensenkung und
- über die zu erwartende Belastung für den Einzelnen (so weit möglich)

**SPD-Fraktion im Gemeinderat Icking**



Icking, 26.4.94

Herrn Bürgermeister Guggenmos  
Damen und Herren des Gemeinderates Icking

**Geordnete Schmutzwasserbeseitigung in der Gemeinde Icking**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Gemeinderatskolleginnen und -kollegen!

In der Gemeinderatssitzung am 22.2.94 hat der Rat die Entwurfsplanung - nach mündlicher Vorstellung durch das Ing.-Büro Hossfeld - genehmigt und ebenso wie die Zuschußbeantragung auch die Weitergabe an die infrage kommenden Behörden beschlossen. Die Möglichkeit einer Beratung - speziell mit dem Ziel der Kostenoptimierung - auch nach der Verabschiedung der Planung wurde sowohl von Ihnen, als auch von den Herren des Ingenieurbüros ausdrücklich zugesagt.

Zu diesem Zweck werden wir gemäß GR-Beschluß vom 11.4.94 noch vor der Sommerpause eine Sondersitzung des Gemeinderates ausschließlich zu diesem Thema haben.

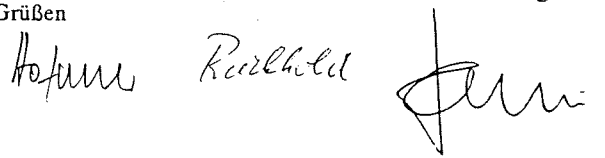
Wir haben die uns am 13. bzw. 15.4.94 übergebenen Unterlagen der Entwurfsplanung der Firma Hossfeld vom 2.2.94 inzwischen auszugsweise angesehen und dabei einerseits Erkenntnisse und Feststellungen gewonnen, andererseits offene Fragen gefunden. Wir glauben, daß es für eine differenzierte und ergebnisorientierte Diskussion hilfreich ist, Ihnen und den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates diese Informationen bzw. Fragen zur Vorbereitung der genannten GR-Sitzung vorher bekanntzugeben.

Im übrigen finden wir uns in unserem Vorschlag zu einer einschneidenden Sparaktion bei der Durchführung der Kanalisation in Icking auch durch das uns heute von Ihnen zugestellte Schreiben des Wasserwirtschaftsamtes - Holzen betreffend - voll bestätigt. Wir meinen es lohnt sich, über eine Reduzierung der Investitionskosten in der Größenordnung von vielleicht 7 Millionen DM gemeinsam nachzudenken.

Wir stellen daher den Antrag, in der o.g. Gemeinderatssitzung über unsere Vorschläge zu beraten.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage



Anschrift: Gerhard Jakobi, 82057 Icking, Kirchenleite 5  
Tel: priv. 08178-5755 / gesch. 089-72262420 / Fax: 089-72241106

in einem 'Sonder-SCHAUKASTEN' oder auch durch persönliche Gespräche weiter informieren.  
Gehard Jakobi

# "Jeder ist Ausländer, fast überall!"

(Klaus Staeck)

Haben Sie eine Ahnung, wieviele Asylbewerber oder Asylanten zur Zeit in Icking wohnen? Richtig: KEINE.

Sogar die kriegsflüchtige bosnische Familie, die sich aufgrund einer Privatinitiative ein paar Wochen bei der Reitschule aufgehalten hat, fand inzwischen eine Bleibe in Mühlendorf am Inn. Sie liefern übrigens unter der Bezeichnung 'geduldet' bei den Behörden.

Die Unterbringung von Asylbewerbern, Asylanten und Geduldeten ist Sache des Landkreises sowie der Regierung von Oberbayern. So einfach ist das, und wenn die Gemeinde keinen entsprechenden Wohnraum zur Verfügung stellen kann (?), dann werden diese Menschen halt anderswo untergebracht - und Icking hat Ruh'.

Von wegen! Immer mehr junge wie alte Uneinsichtige lassen an Stammtischen und anderswo Sprüche über Ausländer und der damit verbundenen Problematik los, daß es einem - mir zumindest - schlecht werden kann. Dabei sind erstaunlich viele, deren Familien nach 1945 in Bayern eine neue Heimat gefunden haben und eigentlich wissen müßten, was es heißt, in seinem eigenen Land keine Zukunft mehr zu haben, ganz zu schweigen von der Gefahr, gefoltert oder getötet zu werden.

Dabei scheint vielen dieser 'Stammtischpolitiker' nicht klar zu sein, was ein Zusammenwachsen aller Staaten innerhalb der Europäischen Union auch für sie bedeutet. Das Beispiel ausländischer Fußballspieler in der Bundesliga ist schon ziemlich breit getreten, das der Gastarbeiter in weniger attraktiven Beschäftigungen, z.B. bei der Müllabfuhr, ebenso. Eigenartigerweise stört sich auch niemand an hochbezahlten ausländischen Spezialisten, sofern sie als Manager in unserem Land arbeiten. Bei all diesen Menschen spielt Hautfarbe und Religion scheinbar keine Rolle.

Anders aber soll es bei den Menschen sein, die vor Krieg und Hungersnot aus ihren Heimatländern (unfreiwillig!) fliehen? -

Aktuelles Beispiel: verfolgte Kurden. Ihnen hat unsere Bürokratie Knüppel zwischen die Beine geschmissen, denen kaum auszuweichen ist. Und wenn diese Menschen herumzulungern scheinen, dann liegt das am System (Arbeitsverbot, Anwesenheitspflicht) und nicht an ihrem nicht vorhandenen Willen, etwas Nützliches tun zu wollen.

Umso unverständlicher sind für mich Auftritte mit Hitlergruß und Parolen wie 'Deutschland den Deutschen' - um hier nur eine der harmlosesten zu nennen. Haben denn diese Leute überhaupt nichts aus unserer Geschichte gelernt, haben sie nicht mitbekommen, was heutzutage in Bayern, Deutschland, Europa, der Welt läuft?!

Wir haben bei uns in Icking kein Asylantenheim, das wir vor Steinen oder Molotow-Cocktails schützen müssen. Aber wir können sehr wohl dagegenreden, wenn wieder einmal ein Dummer mit nationalsozialistischen Parolen daherkommt. Und wir können mit der Wahl zum Europäischen Parlament ein Zeichen setzen, daß wir auch international denken können.

Peter Kreißelmeier

**TOTO - LOTTO**

**Ihr Partner für richtigen Bürobedarf**

**Schreibwaren - Geschenke**

Foto · Zeitschriften · Tabak

**Eleonore Häfner**

Ichoring 2 (neben der Sparkasse)

Telefon 08178/1253

Urlaub  
Ferienzeit  
Zeit zum Lesen



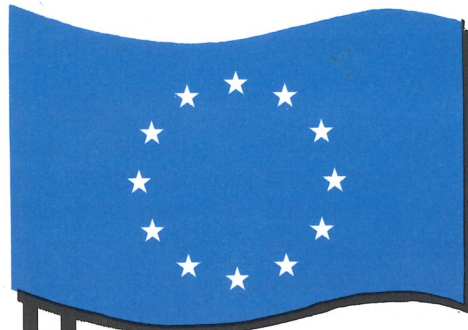
# Europawahl '94

Am 12. Juni 1994 findet die vierte Direktwahl des Europäischen Parlaments statt. Die SCHAUKASTEN-Redaktion befragte Ickinger Bürgerinnen und Bürger, ob die Europäische Union Auswirkungen auf ihr persönliches und berufliches Leben hat.

**Edith Baillieu, Geschäftsfrau**  
**Bringt uns Europa Neues auf den Tisch?**  
Naturkost ist schon lange international. So führe ich neben den ersten Salaten, Rettichen und Spargel aus Bayern ein Naturkost-Vollsortiment aus aller Herren Länder - soweit die Produkte dem EG-Bio-Standard entsprechen.

Sorgen macht mir der Gedanke, daß Lobbykreise aus der europäischen Lebensmittelbranche alles daran setzen, auch genmanipulierte Erzeugnisse auf den Markt zu bringen - und das auch noch ohne besondere Kennzeichnung. Die großen ökologischen Anbauverbände und die deutschen Hersteller von Bio-Produkten haben sich in der Wiesbadener Erklärung anlässlich der BIOFACH 94 eindeutig gegen eine Zulassung von Gen-Produkten im Biohandel ausgesprochen. Wir benötigen viel Unterstützung durch den Verbraucher, um das durchzusetzen.

**Leonhard und Anna Rieger, Landwirte**  
Wir finden Europa gut, aber man sollte so wenig wie möglich reglementieren. Die Europäische Union plant für Großbauern. In Deutschland ist die Landwirtschaft nur ein Anhängsel. Ein Kleinbauer, der keine anderen Nebeneinnahmen hat, kann von seinem Hof nicht existieren. Oberbayern braucht aber wegen seiner landschaftlichen Gegebenheiten im Oberland die Kleinlandwirte.



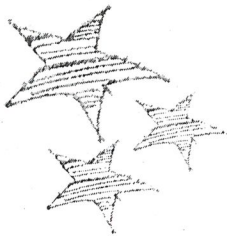
**Traudi Bergau, Rechtsanwältin**  
**Wird es ein europäisches Familienrecht geben?**  
Nein, es gibt nicht die geringsten Bestrebungen in diese Richtung, weil die gesellschaftlichen Verschiedenheiten zu groß sind.

Eine gravierende Änderung für alle Kanzleien wird jedoch sein, daß theoretisch jeder europäische Anwalt in jedem Land vor dem Landgericht auftreten kann, Sprach- und Fachkenntnisse vorausgesetzt. Das war bisher für Anwälte in Deutschland nicht möglich. Das kann zu einer Konzentration der großen internationalen Kanzleien führen. Möglicherweise wird in diesem Zusammenhang auch das Wettbewerbsverbot fallen.

Für den einzelnen Rechtssuchenden wird es dadurch immer schwieriger, den für ihn passenden Anwalt zu finden.

**Carole Strobel, Französin, seit mehreren Jahren in Icking lebend**  
Unterstützt durch meine elsässische Herkunft, habe ich schon immer europäisch gelebt, sowohl im kulturellen als auch im täglichen Leben. Meine Kinder werden in diesem Gedanken erzogen, sie wachsen zweisprachig auf. - Wir leben Europa! Es ist für mich selbstverständlich, an der Europawahl teilzunehmen.

Eine wirkliche europäische Einigung kann aber schwierig werden, weil nicht alle Menschen die anderen auch verstehen wollen.



**Mayvor Vogel-Jacobsson, Schwedin, lebt seit vielen Jahren in Icking**  
Schön wäre es gewesen, wenn ich hätte wählen können, aber Schweden ist ja noch nicht Mitglied in der Europäischen Union. Aber sie werden hineinkommen - natürlich - es geht ja nicht mehr, diese Dörfer-Politik. Dabei finde ich mich veräppelt, daß ich als Mutter von zwei Kindern, hier in dem Land in dem ich mit meiner Familie lebe nicht wählen darf. Meine Kinder haben die deutsche und die schwedische Staatsbürgerschaft, ich kann nicht beide haben und meine schwedische Staatsbürgerschaft aufzugeben, das wäre so etwas wie Verrat am meinem Geburtsland. Das sind solche Dinge, zu denen ein größeres Europa einen Beitrag leistet und auch daß diese idiotischen Schranken fallen.



**Sebastian Noll, Gymnasiast**  
Die eingeschränkte Kompetenz des Europäischen Parlaments finde ich nicht gut. Es gefällt mir nicht, daß der Ministerrat und die Europäische Kommission, die meiner Meinung nach auf europäischer Ebene nicht direkt demokratisch legitimiert sind, mehr Macht haben als das Parlament. In der jetzigen Europa-Wahl sehe ich eine gute Chance für den Bürger, daran etwas zu ändern. Ich werde wählen, nicht zuletzt aus dem Grund, um dem immer stärker werdenden Radikalismus entgegenzuwirken.

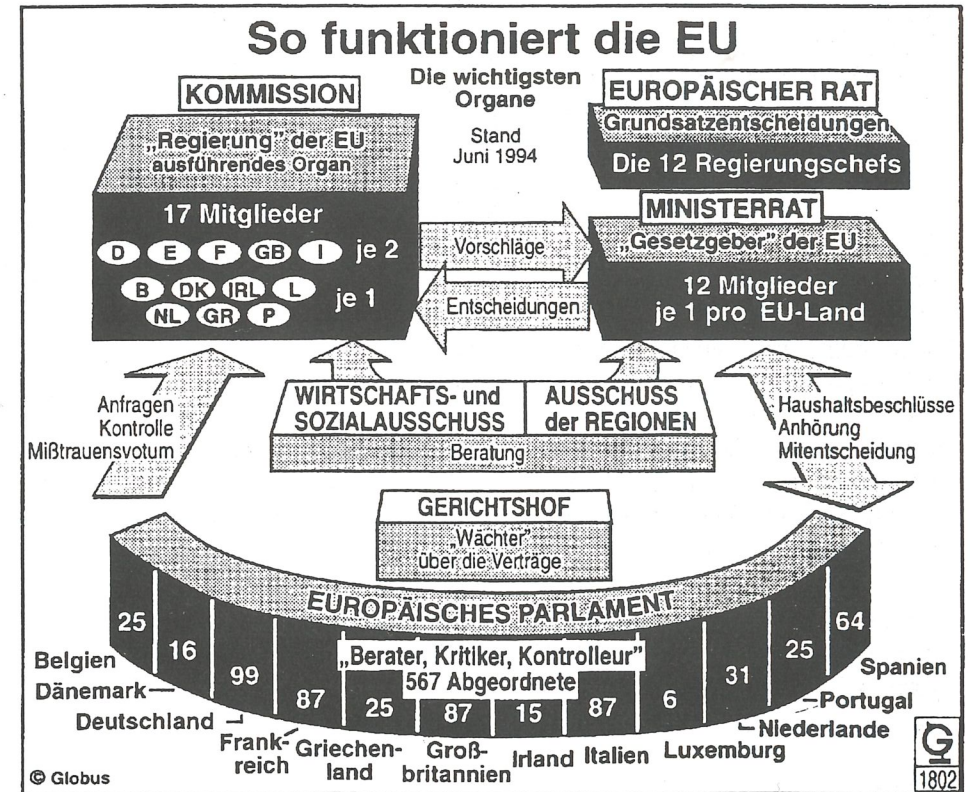
Positiv, für mich ganz persönlich, finde ich die Möglichkeit des freien Reiseverkehrs und auch die Einführung einer einheitlichen Währung würde ich befürworten.

Für die europäische Integration gibt es für mich keine Alternative, denn unsere wirtschaftlichen, sozialen oder ökologischen Probleme sind nur europaweit zu lösen. Sehr wichtig ist für mich aber auch, daß man neben der europäischen Integration die anderen Länder Europas auf keinen Fall vergessen oder ausschließen darf. Eine Festung Europa darf es nicht geben.

**Hubert Guggenmos, Bürgermeister**  
**Hat die Gemeindeverwaltung oft Europäische Verordnungen und Richtlinien umzusetzen?**

Seit einiger Zeit müssen gemeindliche und öffentliche Bauvorhaben, die ein bestimmtes Investitionsvolumen haben, europaweit ausgeschrieben werden. Das hätte zum Beispiel beim Bau des Kindergartens oder der Volksschule der Fall sein können. Allerdings lag der Investitionsaufwand für diese Projekte unter dem Grenzwert, der uns verpflichtet hätte europaweit auszuschreiben, so daß wir in Icking mit dieser Vorschrift noch keine Erfahrungen gemacht haben.

Persönlich halte ich es für sehr wichtig, an der Europa-Wahl teilzunehmen. Durch 'Nichtwählen' könnte es sein, daß das Europa-Parlament eine ganz merkwürdige Zusammensetzung bekommt. Europa ist ernst zu nehmen, und ich bin davon überzeugt, daß die Wahlbeteiligung diesmal höher sein wird als bei der letzten Wahl vor fünf Jahren.





# Jannis Sakellariou

**Geboren** 1939 in Athen, seit 1972 deutscher Staatsbürger.  
**Studium** an der TU München: Dipl.Ing. und Dipl.Wirtsch.Ing.  
18 Jahre **Berufserfahrung** in Wirtschaft und Verwaltung; zuletzt als Direktor an der Universität der Bundeswehr in Neubiberg

Seit 1984 **Abgeordneter** im Europäischen Parlament.

## Arbeitsschwerpunkte:

- Außenpolitik
- Friedens-/Sicherheitspolitik
- Menschenrechte
- Rüstungsexportkontrolle
- Entwicklungspolitik
- Einwanderungs-/Asylpolitik
- Berichterstatter d.Parlaments für den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union

## Mehr demokratische Kontrolle in Europa

Meine Lebens- und Berufserfahrungen sind geprägt durch die Vorteile internationaler Ausbildung und beruflicher Praxis, aber auch durch die anfänglichen Benachteiligungen und Diskriminierungen als Ausländer.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Erfahrungen bin ich ein entschiedener Befürworter der europäischen Einigung. Diese Einigung hat einen historischen Beitrag geleistet beim Abbau althergebrachter Feindbilder und zur Friedenssicherung in Europa. Darauf können wir auch in Zukunft nicht verzichten, wie es der Fall Jugoslawien momentan auf traurige Weise verdeutlicht.

Durch die Schaffung des Binnenmarktes hat die europäische Einigung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet. Hinzu kommen eine Reihe individueller Freiheiten für die Bürger, wie zum Beispiel:

**-Freie Wahl des Ausbildungsortes, des Arbeitsplatzes und des Wohnsitzes innerhalb der EU.**

**-Gleiches Wahlrecht für EU-Bürger in allen Mitglieds-**

### **staaten bei Kommunal- und Europawahlen.**

Hinter diese Errungenschaften führt kein Weg zurück. Auch bei der Bekämpfung der dringenden Probleme

- **Arbeitsplatzsicherung**
- **Umweltschutz**
- **Verbrechensbekämpfung**
- **Friedenssicherung,**

die einzelstaatlich nicht mehr gelöst werden können, gibt es keine Alternative zur Europäischen Union.

Wir Sozialdemokraten werden aufpassen, daß diese Einigung nicht nur die Interessen der Wirtschaft berücksichtigt, sondern auch die der Bürger:

- **Umwelt- u. Verbraucherschutz**
- **Soziale Sicherheit**
- **Arbeitnehmerrechte und**
- **Demokratisierung**

dürfen bei der europäischen Einigung nicht ausgeklammert werden. Dafür stehen die Sozialdemokratischen Parteien im Europäischen Parlament.

Der Maastrichter Vertrag hat das Europäische Parlament weiter gestärkt und damit mehr Demokratie ermöglicht.

Das Parlament kann jetzt auch Gesetze verhindern, sein Veto bei der Ernennung der Kommission einlegen und über den gesamten Haushalt mitentscheiden. Hierbei bietet sich dem Parlament eine hervorragende Gelegenheit, politische Prioritäten zu setzen.

Durch das 'Verfahren der Mitentscheidung' hat das Parlament in wichtigen Fragen, z.B. im Umwelt- u. Verbraucherschutz eine gleichberechtigte Rolle neben dem Rat erhalten.

Trotz aller Fortschritte bleibt, wegen immer noch eingeschränkter Kompetenz des Parlaments, ein erhebliches Demokratiedefizit bestehen. Diese Beeinträchtigung der demokratischen Mitbestimmung muß behoben werden. Dies wird umso leichter möglich sein, je mehr das Parlament durch eine hohe Wahlbeteiligung gestärkt wird.

Liebe Ickinger Bürgerinnen und Bürger, nehmen Sie Ihr demokratisches Stimmrecht in Anspruch und gehen Sie am 12. Juni zur Europawahl!